

Projektkooperation mit *Amazonian Initiative Movement (AIM)* in Sierra Leone 2019

von Veronika Kirschner (mit Elementen aus dem Dienstreisebericht von Birgitta Hahn) – zu 2019, vorgelegt im Juli 2020

Aus 2019 gibt es wieder einiges zu berichten – hier ein paar Schwerpunkte:

Die Mädchen im Schutzhaus vor dem Hintergrund der weltweiten Corona-Krise

Zum Glück geht es soweit allen gut - dem AIM-Personal und auch den Mädchen im Schutzhaus. Allerdings war der Lock-Down für die Mädchen etwas eintönig und einsam. Mittlerweile wurden auch in Sierra Leone einige Beschränkungen wieder gelockert. Die Schulen wurden am 1. Juli 2020 wieder aufgenommen, beginnend mit den Prüfungsklassen, und im September sollen dann wieder alle zur Schule gehen dürfen. Die notwendigen



Schutzmaßnahmen schließen auch ein aktuelles Verbot der Durchführung schädlicher traditioneller Praktiken wie FGM mit ein. Bis auf weiteres ist die Praxis im ganzen Land untersagt.

Die Mädchen aus dem Schutzhaus beim ausgelassenen Fotoshooting (Foto: Birgitta Hahn)

Dienstreise nach Sierra Leone von Birgitta Hahn, Referentin IZ, November 2019

Birgitta war in 2019 das erste Mal selbst vor Ort und konnte sich ein umfassendes Bild der Arbeit von AIM machen. Sie brachte viele neue Erkenntnisse mit und zeigte sich beeindruckt und angetan von der umfassenden Arbeit der kleinen NGO.

Updates zur allg. Situation vor Ort:

AIM unterhält in Sierra Leone Büros an den Standorten Port Loko und Lunsar. Zudem gibt es ein Büro in Guinea, wo AIM sich zu sierra-leonischen Bürgerkriegszeiten bzw. als Rugiatu im Exil war, gegründet hat. In Zukunft soll auch ein Büro in Liberia aufgebaut werden, da FGM mit neu eingeführten bzw. verschärften Verboten und strikterer Ahndung in den Nachbarländern von Sierra Leone zunehmend grenzüberschreitend erfolgt - FGM ist in Guinea seit 2000 und in Liberia seit 2018 verboten.



AIM beschäftigt derzeit 15 Mitarbeitende. Rugiatu Turay ist als Gründerin und Leiterin wieder aktiver Kopf der Organisation, nachdem sie ihre politische Karriere wieder beendet hat. An zweiter Stelle steht der Nationale Direktor James Kunduno, Hauptansprechpartner für TDF, und an dritter Stelle John, der noch relativ neue Programm-Manager.

Jedes AIM-Projekt wird von einem Koordinator oder einer Koordinatorin geleitet, der oder die gleichzeitig eine der Führungspersonen sein kann. AIM erhält Unterstützung von sechs BotschafterInnen gegen FGM, in der Mehrzahl ehemaligen Beschneiderinnen.

Rugiatu Turay in Aktion (Bild: Birgitta Hahn)

Entwicklungen im Schutzhaus:

Im Herbst 2019 konnte aus Spenden, die durch das **betterplace-Projekt** von TDF eingeworben wurden, endlich eine **Solaranlage** für das Schutzhaus beschafft werden. Die Solaranlage wurde in Conakry/Guinea gekauft und ist nun installiert. Ein Panel auf dem Dach sowie eine Batterie, ein Inverter usw. im Schutzhausinnern sichern die 24 h-Versorgung mit Strom und Licht. Ein Wasseranschluss besteht nach wie vor nicht. Die Mädchen versorgen sich mit Wasser aus einem Brunnen mit Handpumpe auf dem Schutzhaus-Areal (ebenfalls von TDF finanziert).

Derzeit sind **20 Mädchen im Alter von 10 bis 20 in der Obhut von AIM** – 11 davon leben aktuell im Schutzhaus, die weiteren 9 Mädchen sind schulbedingt an anderen Orten wohnhaft. Die Mädchen sind aus unterschiedlichen Gründen im Schutzhaus / bei AIM gelandet: viele waren von FGM bedroht und mussten daher ihr Elternhaus verlassen, manche sollten aber auch früh zwangsverheiratet werden. Wieder andere wurden zu Hause sehr schlecht behandelt und waren von Gewalt und/oder Arbeitsausbeutung betroffen. Einige mussten z.B. extrem harte Hausarbeit verrichten, durften nicht zur Schule gehen und galten der Familie auch sonst als Menschen zweiter Klasse.

Die Mädchen vermissen ihre Eltern und sind trotzdem sehr froh, im Schutzhaus zu sein. Das Beste daran seien die regelmäßigen, reichhaltigen Mahlzeiten. Auch haben die Mädchen im Schutzhaus Zeit und Möglichkeit, miteinander zu spielen, und dürfen einfach auch Kind oder Teenager sein. Die Mädchen schätzen ihre Gemeinschaft sehr, halten gut zusammen und unterstützen sich gegenseitig.

Die meisten Mädchen sind über das Radio auf das Schutzhaus aufmerksam geworden. AIM ist mehrfach mit Radio-Ansprachen auf Sendung gegangen. AIM prüft natürlich, ob an den Aussagen der Mädchen etwas dran ist, und geht sofort ins Gespräch mit den Eltern.

Manchmal lassen sich familiäre Probleme direkt im Gespräch lösen, stellen sich die Eltern aber quer, wird das Mädchen relativ schnell aus der Familie genommen.

Das erste „ritual without cutting“ im Dezember 2019



AIM hat Ende 2019 zum ersten Mal in die Tat umgesetzt, was lange ein Traum schien: beim „ritual without cutting“. werden Mädchen von erfahrenen Frauen am Übergang in ihr Erwachsenenleben begleitet – mit allem, was dazu gehört. Nur ohne FGM – FGM war bislang wesentlicher Bestandteil des Initiationsrituals. Das hat AIM jetzt geändert. Die Mädchen lernen nach wie vor traditionelle Tänze, Gesänge, Flechtfrisuren und medizinisches Wissen. Sie bleiben aber unversehrt. Vom 14. bis zum 28. Dezember 2019 nahmen über 70 Mädchen im Alter von 18 bis 28 Jahren am landesweit ersten, von AIM organisierten alternativen Initiationsritual in der Gemeinde Mathaska im Distrikt Port Loko teil.